

Goslarische Zeitung

Dienstag, 28. Mai 2019

Wiedelaher See: Runder Tisch lässt Gutachten erstellen

Umweltschützer und Bade-Freunde einigen sich auf Kompromiss – Vienenburger See könnte als Alternative freigegeben werden

Wiedelah. Naturschutz, Baden oder ein Kompromiss aus beidem? Der Runde Tisch Wiedelaher See versuchte sich auf seiner zweiten Sitzung an Letzterem, um Naturschützer und Erholungssuchende unter einen Hut zu bringen. Ein Gutachten soll nun Klarheit bringen.

Die Untersuchung soll laut einer Mitteilung des Landkreises Goslar „Aufschluss über den genauen Ort, die Anzahl und Art der am See lebenden und brütenden Vögel liefern“. Außerdem soll es Klarheit darüber schaffen, „ob die Tiere durch das Baden im See in ihrem Lebensraum gestört werden und dies negative Auswirkungen auf Entwicklung und Population haben könnte“. Abhängig davon will der Runde Tisch dann eine endgültige Entscheidung darüber treffen, ob und unter welchen Umständen Schwimmer den See weiter nutzen dürfen.

Die Bade-Befürworter in der Runde wollen, dass das Baden zumindest in einem Teilstück des Sees freigegeben werden soll. Die Naturschützer hingegen fordern ein Badeverbot, das den gesamten See umfasst, wie es seit Mai 2017 geltendes Recht ist. Damals trat die neue Fassung der Verordnung über das Na-

turschutzgebiet (NSG) „Oker- und Eckertal“ in Kraft, die den See unter besonderen Schutz stellte und unter anderem Freizeitaktivitäten wie Baden, Angeln, Bootfahren, Tauchen, Zelten sowie das Wandern, Reiten und Radfahren abseits der offiziellen Wege verbot.

Verbot ohne Kontrolle

„Mit Blick auf das Schwimmen im See wird der Landkreis für den Sommer 2019 von seinem Ermessensspielraum Gebrauch machen“, so Maximilian Strache, der Pressesprecher des Landkreises. „Konkret bedeutet dies, dass der Wiedelaher See zwar weiterhin kein Badegewässer ist, der Landkreis aber keine aktiven Kontrollen vornehmen wird.“

Diese „De-facto-Duldung“ schliefe jedoch ganz explizit das Grillen, Lagern, Zelten oder Feiern im Uferbereich aus. Solche Verstöße würden geahndet. Mitglieder der Interessengemeinschaft Wiedelaher See erklärten sich bereit, die Verschmutzung des Uferbereiches zumindest in einigen Abschnitten im Auge zu behalten und Verursacher auf ihr Fehlverhalten hinzuweisen.

Landrat Thomas Brych, der zu Beginn der Sitzung noch seinen Un-

Ein Idyll, um das Schwimmer und Naturschützer ringen: Der Wiedelaher See steht seit 2017 unter besonderem Schutz.

Foto: Schlicht



mut über die vorangegangene, teils heftige mit Leserbriefen geführte Auseinandersetzung über das Badeverbot geäußert hatte, zeigte sich am Ende zufrieden: „Die Debatte hat sich zum Glück deutlich versachlicht, und wir haben nun einen Kompromiss gefunden, der zumindest für den Sommer 2019 von allen Seiten getragen wird“, sagte er. Das Kapitel „Wiedelaher See“ könne damit aber noch nicht zu den Akten gelegt werden, eine endgültige Lö-

sung ist der nun gefundene Kompromiss nicht.

Eine neue Idee brachte Thomas Moll, der Leiter der unteren Wasserbehörde der Stadt Goslar ins Spiel. Er regte an, das im Vienenburger See herrschende Badeverbot, welches nicht mit dem Schutz der Natur zusammenhängt, aufzuheben. Dies müsse jedoch von der Politik angesprochen werden, und es sei dazu ein Ratsbeschluss nötig. Laut einhelliger Meinung aller Teilneh-

mer könnte dies eine sinnvolle Alternative sein, um den Streit rund um das Baden im Wiedelaher See beizulegen. Landrat Brych hielt den Vorschlag „auf jeden Fall für diskussionswürdig“ und meinte: „Solange dies tatsächlich ein gangbarer Weg sein, könnte damit allen Interessen entsprochen werden, und der Wiedelaher See ein wertvoller Rückzugsort und Lebensraum für seltene und schützenswerte Tiere sein.“

red/ph